

Mitreissend, federnd

Händels «Messiah» in Zürich

Alfred Zimmerlin □ Was ist das für ein unglaublicher Chorklang, wie kann eine diese Musik berühren: Das Publikum in der sozusagen ausverkauften Zürcher Tonhalle konnte eine aussergewöhnliche Interpretation von Georg Friedrich Händels Oratorium «The Messiah» durch den Tölzer Knabenchor und das Kammerorchester Basel bejubeln. Mit Paul Goodwin leitete ein grosser Händel-Kenner unserer Zeit die Aufführung. Was er erreichte, war erstaunlich. Zunächst wählte er durchwegs eher zügige Tempi, die, wenn sie so federnd, leicht und mit lebendiger Rhetorik artikuliert werden, auch bestens funktionieren und einen mitreissen. Das Orchester war mit vierundzwanzig Musikerinnen und Musikern gerade in der richtigen Grösse besetzt, damit diese Artikulation in kammermusikalischem Zusammenspiel auch ohne grössere Probleme realisiert werden konnte. Eine fabelhafte Durchhörbarkeit des musikalischen Geschehens war die Folge, auch die Balance zwischen dem Vokalen und dem Instrumentalen war immer stimmig. Damit konnte sich das Werk auch in seiner ganzen Dramatik entfalten.

Ebenso baute Paul Goodwin den «Messiah» als Ganzes packend auf. Er erstellte aus den vorhandenen verschiedenen Fassungen eine, welche alle Solostimmen auf höchst abwechslungsreiche Weise zur Geltung brachte. Nie gab es einen Moment der Länge in diesen zweieinviertel Stunden Musik. Und dann dieser Chor: bewegliche, wandelbare, höchst kultivierte Stimmen von Knaben und jungen Männern, ein Klang, wie man ihn nur selten erlebt. Exzellent war auch das Solistenquartett besetzt. Farbige und agil war der eindringliche Sopran von Carolyn Sampson. Der Countertenor (Alt) Robin Blaze litt leider unter einer schweren Erkältung, erstaunlich, wie zauberhafte Momente er dennoch hatte. Mit einer Intensität sondergleichen gestaltete der Tenor James Gilchrist; schon sein erstes Accompagnato («Comfort ye»), sein erstes Air («Ev'ry valley») waren von einer unglaublichen Spannung. Peter Harveys Bass hatte eine Klarheit, Gestaltungskraft und Dynamik, dass jeder seiner Auftritte zum Erlebnis wurde. Welches Hell-Dunkel etwa in «The people that walked in darkness», welche Strahlkraft in «The trumpet shall sound».